

Teilnahmegebühr

Für Mitarbeiter/innen aus den Stadtverwaltungen, städtischen Betrieben und Ratsmitglieder gelten:

- 255,- Euro für Teilnehmer/innen aus Difu-Zuwanderstädten
- 385,- Euro für Teilnehmer/innen aus den Mitgliedsgemeinden des Deutschen Städtetages, des Deutschen Städte- und Gemeindebundes und des Deutschen Landkreistages sowie NGO's.

Für alle übrigen Teilnehmer/innen gilt ein Preis von 495,- Euro.

Diese Gebühren sind nach § 4 UStG Abs. 22a steuerfrei.

Mittags- und Pausenbewirtung sind in der Gebühr enthalten, Kosten für Anfahrt und Unterkunft müssen selbst getragen werden.

Anmeldeschluss ist zwei Wochen vor Veranstaltungsbeginn.

Es gelten unsere **Allgemeinen Geschäftsbedingungen**. Diese und alle erforderlichen Informationen finden Sie unter: www.difu.de/agb

Seminarleitung

→ Franciska Frölich v. Bodelschwingh und Ricarda Pärtzold, Difu, Berlin

Ihre Ansprechpartnerin für organisatorische Fragen

→ Bettina Leute, Tel. +49 30 39001-148, fortbildung@difu.de

(Anmeldung nur online möglich)

Schnell und komfortabel – Ihre Onlineanmeldung unter

<https://difu.de/10901>



Darum geht's...

In vielen großen Städten schießen neue Kleinstwohnungen wie Pilze aus dem Boden. Die oft auch möbliert angebotenen "Mikroapartments" beschern Immobilienentwicklern enorme Renditen. Gleichzeitig scheinen sie die perfekten Antworten zu bieten auf Wohnungsknappheiten, geänderte Haushaltsstrukturen (Einpersonenhaushalte), die Zunahme von Ausbildungswanderern und Pendlern (Wohnen auf Zeit), und sie sparen Flächen. Auch der Variantenreichtum steigt beständig, reicht von "Klassikern" (Studentenwohnungen) bis zu Experimenten (z.B. mobile Miniaturhäuser "Tiny Houses"); von alternativen Wohnentwürfen (z.B. Clusterwohnungen) bis zu hochpreisigen Anlageobjekten (z.B. Pocket Living).

Small is beautiful? Auch wenn es richtig ist, dass die Wohnqualität nicht nur von der Größe der Wohnung abhängt, lässt der Trend existenzielle Grundfragestellungen des Wohnens zurückkehren: Gibt es eine erforderliche Mindestgröße von Wohnungen, und wie wird diese bestimmt? Handelt es sich bei den neuen Wohnangeboten um Suffizienz oder um die Rückkehr beengter, vormoderner Wohnverhältnisse? Wie viele "Zwangskunden" müssen auf die Angebote zurückgreifen, da sie keine andere Chance am Wohnungsmarkt haben? Welche gemeinschaftlich genutzten Flächen brauchen die Gebäude, und was müssen das Quartier und die Nachbarschaft zum Ausgleich beengter Wohnungen leisten?

Zielgruppen

→ Seminar für Führungs- und Fachpersonal aus den Bereichen Wohnungswesen, Stadtentwicklung und -planung, Soziales; Planungsbüros; VertreterInnen von Wohnungsunternehmen sowie Ratsmitglieder.

Veranstaltungsort

→ Deutsches Institut für Urbanistik, Zimmerstraße 13-15, Berlin (Eingang 14-15) 10969 Berlin

Veranstalter

→ Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH
www.difu.de

Wohnen auf kleinem Raum

Wenn die Preise steigen, schrumpfen die Grundrisse...

14.-15. Mai 2018
Berlin

Montag 14. Mai 2018

10.30 Begrüßung und Seminareinführung

- Franciska Frölich v. Bodelschwingh und Ricarda Pätzold, Difu, Berlin

Small is beautiful?!

In Berlin stehen jedem Einwohner durchschnittlich 38,8 m² Wohnfläche zur Verfügung, in Warschau sind es 24,5 m², in Tokio nur 15 m². Welche Bandbreiten an Lebenssituationen verbergen sich aber hinter solchen Durchschnittszahlen? Wie können Chancen und Risiken abgewogen werden?

11.00 Willkommen in der Singlegesellschaft? Zwischen „Suffizienz“ als Chance und „Downsizing“ als Risiko

- Dr. Gerd Kuhn, Universität Stuttgart, Institut Wohnen und Entwerfen, Stuttgart

11.45 Wie viel Quadratmeter Wohnfläche braucht der Mensch? Vom schwierigen Verhältnis zwischen Wohnfläche und Wohnqualität

- Ricarda Pätzold, Difu, Berlin

12.30 Mittagspause

Kleine Wohnungen in der praktischen Umsetzung – Perspektiven auf Projekte und Quartiere

Alle „Welt“ redet momentan über Klein- und Kleinstwohnungen, Mikro-Apartments, Serviced Apartments oder auch Co-Living, bzw. Sharing-Modelle. Welche Impulse gehen von diesem Marktsegment aus? Unter welchen Gesichtspunkten schauen verschiedene Akteure auf kleine Wohnungen und deren Potenziale bzw. Herausforderungen?

13.30 Sicht einer Wohnungsbaugesellschaft

- Marion Schmitz-Stadtfeld, Leiterin Integrierte Stadt- und Gewerbeflächenentwicklung, NH ProjektStadt, Nassauische Heimstätte, Hessen

14.15 Sicht eines Projektentwicklers

- Markus Beugel, Vorstand GBI AB, Erlangen

15.00 Sicht einer Kommune

- Anne Luise Müller, Amtsleiterin, Stadtplanungsamt, Stadt Köln

15.30 Kaffeepause

Exkursion zu Containern und Dörfern

16.00 Kleines Wohnen in Berlin

- Projekt EBA
- N.N., HOWOGE, Berlin
- Studentendorf Adlershof
- Jens-Uwe Köhler, Vorstand Studentendorf Schlachtensee eG, Berlin

ca. 18.00 Ende des ersten Veranstaltungstages

Optionales Abendprogramm

Dienstag 15. Mai 2018

09.00 Reflexion des ersten Veranstaltungstages

- Franciska Frölich v. Bodelschwingh und Ricarda Pätzold, Difu, Berlin

Weiterdenken: Radikalität und Innovation

Ein kleines Haus (6,4 qm) auf Rädern – so wurde das Tiny-House oft präsentiert. Doch handelt es sich nicht eher um eine Denkfigur, die aufzeigt, welche Konsequenzen die Marktentwicklungen in den Städten haben? Gleichzeitig werden Alltagspraxis und Wohngewohnheiten radikal in Frage gestellt. Was kann aus den Erfahrungen abgeleitet werden? Wie viel Tiny braucht die Stadtentwicklung?

09.30 Tiny Houses - Erfahrungen im Rahmen des Bauhaus Campus Berlin

- Van Bo Le-Mentzel, Architekt, Berlin
- Projekte u.a.: Hartz-IV-Möbel, 100-Euro-Wohnung, Bauhaus Campus Berlin

Zielgruppe Studierende – temporäres Phänomen oder langfristige Aufgabe?

Das Studium hat sich mit der Einführung von Bachelor und Master verändert – Studierende wechseln häufiger den Studienort. Die Wohnungssuche in den Studentenstädten ist gleichzeitig schwieriger geworden und die Konkurrenz der Nachfragergruppen nach bezahlbarem Wohnraum wächst. So steigt auch die Nachfrage nach Wohnheimplätzen, parallel treten neue Angebote auf den Markt.

10.30 Zwischen Doppelstockbett und Apartment – Versorgungsauftrag der Studentenwerke

- Dr. Petra Nau, Referatsleiterin Wohnen, Deutsches Studentenwerk, Berlin

11.15 Von der Studentenbude zum Premium-Segment und zurück?

- Matthias Pink, Head of Research, Savills Berlin

12.30 Mittagspause

Mehr als Wohnen

Kleine Wohnungen sind das eine. Wie kann aber die Notwendigkeit des Flächensparens in neue Wohnformen „übersetzt“ werden? Welche Umsetzungschancen bestehen? Wie können die „Lebensläufe“ von Wohnungen stärkere Berücksichtigung finden?

13.30 Mehr Wohnqualität durch gemeinschaftliche Nutzungen?

- Angela Hansen, Agentur für Baugemeinschaften, Hamburg

14.15 Wohnen anders denken!

- Felix Zankel, PPAG architects, Wien

15.00 Abschlussdiskussion

15.30 Ende der Veranstaltung